

Diese geographische Zweitheilung des Comitats ist von großem Einflusse auf dessen klimatische, hydro- und ethnographische Eigenschaften und war auch maßgebend für die administrative Eintheilung des Comitats. Die Magura ist nämlich die natürliche Scheidungslinie zwischen seiner höher gelegenen, nach Nordost offenen und daher weit rauheren „oberen“ und der durch diese geschützten, weit milderen „unteren“ Gegend. Dieser Bergkette folgt auch die Richtung des einzigen größeren Flusses, der aus der Vereinigung der Weißen und Schwarzen Arva entstandenen Arva.



Das Thal des Arvaflusses.

Das Gebiet des Arvaer Comitats war schon zur Zeit der Landnahme ein Bestandtheil Ungarns. Unsere ältesten Quellen beweisen es, indem sie insgesammt den Gora-Berg als nördlichste Grenze des Landes nennen, und kein Zweifel obwaltet, daß das „Bagibaria“ des Kaisers Constantinus Porphyrogenetus identisch ist mit der an der nördlichsten Ecke des Comitats und Landes aufsteigenden Babia-Gora. Auf ihrem Abhange liegt das Dorf Polhora, dessen polnisch klingender Namen (Polgora = halber Wald) darauf hinweist, daß der mächtige Grat der Babia-Gora (1720 Meter) schon damals als Grenzlinie gedient hat. Weiter ostwärts, wo die Landesgrenze ein mooriges Plateau durchzieht, waren Grenzstreitigkeiten noch in späteren Jahrhunderten an der Tagesordnung, ja, sie führten oft sogar zu blutigen Zusammenstößen; die Babia-Gora